Westfälische Zeitung.

№ 140. Erscheint mit Ausnahme des Montags täglich. Inserate werden mit 1 Sgr. die 4 spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Paderborn, Donnerstag, den 9. September 1852.

Viertelj. Abonn.-Preis in Paderborn 1 Thlr. 7½ Sgr.; bei allen Postanstalten in Preuss. 1 Thlr 15 Sgr.; im übrigen Deutschland 1 Thlr. 22½ Sgr.

5r Jahrg.

Oesterreich und Preußen.

ō Paderborn, 9. Septbr.

Das geheimnißvolle Schweigen, in welches Oesterreich sich seit der Eröffnung der Berliner Zollconferenzen gehüllt, hat gewiß schon manchen unserer Leser zu dem Argwohn veranlaßt, daß dasselbe hinter den Coulissen agitire und plötzlich mit irgend einer überraschenden Thatsache hervortreten werde. Ein solcher Verdacht scheint durch ein von verschiedenen Seiten auftauchendes Gerücht gerechtfertigt zu werden, daß nehmlich Oesterreich, nachdem durch die äußerst versöhnliche Antwort Preußens eine Vereinbarung mit den Staaten der Coalition wahrscheinlich geworden ist, die Uebereinkunft dadurch vereiteln wolle, daß es die Zollangelegenheit für Bundessache erklärt, wie es schon bei einer früheren Gelegenheit geschehen ist. Es soll sich dabei auf einen Beschluß des Bundestag's vom Mai 1848 berufen wollen. Wir nahmen die letztere Nachricht mit großem Mißtrauen entgegen, da es uns unwahrscheinlich deuchte, daß die Bundesversammlung sich auf einen Beschluß vom Mai 1848 berufen werde, nachdem sie ihren eigenen Beschluß jener Zeit in Beziehung auf Schleswig-Holstein durch die Intervention in Holstein selbst umgestoßen hat.

Wir nahmen Anstand diesem Gerüchte Gewicht beizulegen, allein der Ton der österreichischen Blätter, welche je nach den Umständen, einmal Preußen schmeicheln, einmal mit Schmähungen überhäufen, so wie die Aeußerungen der zwei Berliner Blätter, die sonst für am besten unterrichtet gehalten werden, der „Zeit und der N. Pr. Z., welche wir ihrer Zeit mitgetheilt haben, zwingen uns doch ein schärferes Auge auf Oesterreich zu werfen und die Kundgebungen, welche auf der einen und der anderen Seite gemacht werden, aufzuzeichnen, indem wir uns vorbehalten unsere Meinung näher zu begründen, daß Preußen nämlich sich nicht von Oesterreich irre machen zu lassen brauche, welches erst wieder eine Anleihe von 80 Mill. zu erheben beabsichtigt. Da die Kluft zwischen Preußen und Oesterreich immer größer wird, wenn man den oben citirten gutunterrichteten Blättern Glauben schenken darf, so muß uns jede Kundgebung über die schwebende Frage, die aus einflußreicher Quelle kommt, von Wichtigkeit sein. Den Aeußerungen der „Zeit" und der „N. Pr. Z." folgt ein Artikel der Sonntags-Correspondenz, welcher folgendermaßen lautet:

„Die deutsche Zollfrage setzt zu ihrem Verständniß durchaus das Verständniß des Verhältnisses zwischen Oesterreich und Preußen voraus. So lange die Antipathie zwischen diesen beiden Großstaaten fortdauert, wie sie seit Friedrichs des Großen Siegen bestanden hat, so lange ist hier auf keine rechte Verständigung von Grund des Herzens aus zu rechnen.

Das Unglück hat gewollt, daß die Bewegung der Jahre 1848 und 1849 all den Haß wieder hervorgerufen hat, welchen die Freiheitskriege von 1813, 1814 und 1815 begraben hatten. Man denkt preußischer Seits nur daran, daß Oesterreich dafür, daß Preußen im Frückjahr 1849 die Kaiserkrone ablehnte, so gar kein Gedächtniß hat, und österreichischer Seits nur daran, daß Preußen die Rettung Oesterreichs Rußland überließ, und reitet so immer tiefer in jene Antipathie hinein, die jedes herzliche Einverständniß unmöglich macht. Man sollte lieber auf beiden Seiten daran denken, daß das Schicksal Europas von dem Verhältniß zwischen Oesterreich und Preußen abhängt. Dann würde man sich über die nationale Eifersucht hinweg zu setzen vermögen und sehen, wie nöthig man sich gegenseitig ist.

Der natürliche Verbündete für Preußen bleibt unter allen Umständen Oesterreich, wenn letzteres den Ehrgeiz aufgiebt, Preußen in ein Abhängigkeitsverhältniß zu sich zu bringen, und eben so kann Oesterreich in allen Fragen über Sein und Nichtsein auf keine Macht sicherer vertrauen als auf Preußen, wenn letzteres nicht gezwungen wird, sich seine Freunde anderswo zu suchen.

Wenn Oesterreich deßhalb, weil es den Kampf mit Italien und Ungarn ohne Preußens Hülfe hat auskämpfen müssen, einen Grund zum Hasse Preußens zu haben meint, so sollte es bedenken, daß damals Preußens mit sich selbst genug zu thun hatte und daß das Obsiegen Preußens über die Revolution auch Oesterreich zu gute kam. Jedenfalls hat Oesterreich hundertmal mehr Ursache zur Dankbarkeit gegen Preußen, denn hätte Preußen die ihm angetragene Kaiserkrone angenommen, so hätte sie ihm Oesterreich wenigstens nicht nehmen können und eben so wenig eine andere Macht auf Erden. Wenn Preußen unter Friedrich dem Großen, als es kaum halb so bevölkert war, ganz Europa die Stirn bieten konnte, so würde es in einer das Volk so sehr enthusiasmirenden Sache wohl nichts Geringeres vermocht haben.

Aber Preußen wies die Krone zurück, nicht weil es fürchtete, sie nicht behaupten zu können, sondern weil es sah, wie dadurch nothwendig eine totale Umkehrung der bisherigen Verhältnisse und ein blutiger Krieg, der auch wenn er zum Siege führt, ein Uebel ist, erfolgen mußte. Es war hauptsächlich das Gefühl der Gerechtigkeit, welche Friedrich Wilhelm IV. auch gegen die Fürsten Deutschlands üben wollte, es war die zarteste Gewissenhaftigkeit, welche unsern Herrn und König bewog, die Gelegenheit nicht zu benutzen, die sich ihm bot, die Hegemonie Deutschlands an sein Haus zu bringen, die glorreiche Königskrone in einer blutigen Kaiserkrone aufgehen zu lassen. Mancher treue Unterthan kann sich darüber noch heute nicht trösten. Aber man muß nicht vergessen, daß, wenn Friedrich Wilhelm IV. die Gelegenheit zu einer so unerhörten Erhöhung seines Hauses von der Hand wies er hierin nur der Vorsehung folgte, welche nicht wollte, daß Preußen einen solchen Sprung in seiner geschichtlichen Entwickelung machen sollte, und zwar darum nicht wollte, weil es offenbar zur Ausführung noch anderer Dinge bestimmt ist, als zur Herstellung einer Einheit, die in Deutschland vielleicht das höhere geistige Leben gebrochen haben würde.

Dies sollte Oesterreich bedenken, welches als der ältere Staat seinem Ziele näher steht als das jugendliche Preußen, das sich noch lange nicht ausgelebt hat. Es würde dann kein Opfer scheuen, in Preußen sich einen aufrichtigen Freund und Bundesgenossen zu erwerben. Preußen hat bewiesen, daß es keinem ehrgeizigen Plane Raum giebt, sondern mit seinem Rechte zufrieden ist. In seinem Rechte sollte es daher Oesterreich auf keine Weise kränken, um so weniger, als Kränkungen, die ein Staat dem andern anthut, nie vergessen werden. Preußen hat Oesterreich vielfach nachgegeben. Möge Oesterreich dadurch nicht auf den Gedanken kommen, als wisse Preußen nicht, wo das Nachgeben aufhört. Es könnte sonst noch einmal zu einem siebenjährigen Kriege kommen und in einem solchen dürfte es sich dann um mehr als eine Provinz handeln.

Oesterreich hat in der vormärzlichen Zeit die Bildung des Zollvereins der preußischen Regierung überlassen. Preußen steht hier schon als der erfahrenere Staat oben an; Preußen hat sich hier ferner die Hegemonie erkauft durch schwere Opfer; die ganze Idee ist seine Idee; es kann die weitere Ausbildung derselben nicht einem Staate überlassen, der sich bis 1848 gar nicht darum bekümmerte. Es prätendire daher nicht, auch hier obenan zu stehen, denn diese Pretension kann nur zu Unheil führen."

Deutschland.

ō **Paderborn**, 8. Sept. Die Kölnische Zeitung von gestern enthält einen Artikel über den „Zeitungsnachdruck", welcher zwar ganz richtig die monopolistischen Vorschläge der schutzzöllnerischen Allgemeinen Zeitung für unausführbar erklärt, aber doch folgende Aeußerungen enthält:

„Die deutschen Zeitungen leiden gegenwärtig sehr, nicht bloß unter den Drucke, sondern auch unter dem Nachdrucke. Es sind wenige große Blätter, welche sich eigene Nachrichten aus allen Theilen Deutschlands und den meisten Ländern der Welt verschaffen und für ihr theures Geld telegraphische Depeschen beziehen. Die übrigen Tagesblätter, deren Zahl Legion ist, leben von der Plünderung der selbständigen Journale, die mühsam den Honig bauen, von welchem jene Drohnen leben. Wenn irgend Jemand, so hat sich die Kölnische Zeitung über die gerügten Uebelstände zu beklagen. Kein Blatt wird rücksichtsloser ausgeplündert."

Wir sind völlig damit einverstanden, daß die Gewohnheit vieler Blätter, welche Artikel aus andern Zeitungen ohne Angabe der Quelle oder gar mit einem eigenen Correspondenz-Zeichen abzudrucken (wie es z. B. die Kasseler Zeitung mit ihren Correspondenzen aus Stuttgart macht, indem sie unter dem Correspondenz-Zeichen, welches wir heute für diese Zeilen gewählt haben, den Schwäbischen Merkur wörtlich Tag für Tag abdruckt) den schärfsten Tadel verdient. Wir sind aber überzeugt, daß das Publikum solche Manipulationen früher oder später merken wird und dieselben schließlich nur dem Blatt selbst zum Schaden gereichen. Wenn übrigens die Allg. Ztg. über das Nachdrucken von Artikeln anderer Zeitungen überhaupt sich beschwert, so ist das völlig albern, denn das kann kein Blatt und am wenigsten die Allg. Ztg. selbst umgehen; wir setzen natürlich voraus, daß die Quelle dabei angegeben wird. Kein Blatt ist im Stande sich an jedem Orte der Erde Correspondenten zu halten, und auch die größten Zeitungen müssen andere, selbst die kleinsten Provinzialblätter als Quelle benutzen. Auch kann es nur nützlich und schmeichelhaft für ein Blatt sein, wenn seine Artikel häufig angeführt werden.

Wenn übrigens die Kölnische Ztg. sagt: „Kein Blatt wird rücksichtsloser ausgeplündert", so kommt ihr das nicht zu, nachdem sie in ihrem Leitartikel „Amerika" vom 4. Sept. Nr. 223 zwar nicht eine wörtliche Uebersetzung, aber doch einen ziemlich gewissenhaften Auszug aus einem Leitartikel der „Times" vom 30. August, ohne Angabe der Quelle, gemacht hat. Denn sie schreibt, und zwar in noch „hervorstechenderem Maßstabe," auch den Irrthum nach, in welchen die Times in Beziehung auf die amerikanische Partei der Freesoiler's verfallen sind, und welchen wir nächster Tage in einem besondern Artikel über „die amerikanischen Parteien" nachweisen werden. Die Kölnische Zeitung sagt nämlich: „Das gemeinsame Band, welches die Freesoiler's (nach der wörtlichen Uebersetzung „Freibodenmänner"), die theils Demokraten, theils Whigs sind, zusammenhält, ist ihr Haß gegen die Sklaverei und ihr leidenschaftliches Streben derselben ein Ende zu machen. Mit fast denselben Worten sagte die Times: Freesoilers, whose great and paramount object has been the absolute extinction of slavery.

Es ist aber gar nicht wahr, daß das hauptsächliche Ziel und Streben der Freesoiler's die Abschaffung der Sklaverei sei; das ist nur ein Gegenstand, der selbstverständlich in ihrer Agitation mit inbegriffen ist. Doch wir kommen darauf zurück.

Bei diesem Irrthum, in welchen die Kölnische Ztg. nebst ihrer Quelle, der Times verfällt, wundert es uns nicht, daß sie Abolitionisten und Freesoiler's mit einander verwechselt und für dieselbe Partei nimmt, denn sie sagt in der darauf folgenden Stelle: „In den Augen der bedeutendsten amerikanischen Staatsmänner findet das Treiben der „Abolitionisten" gegenwärtig wenig Gnade und fast alle Freunde der „Union" betrachten diese „Freesoil-Bewegung" als eine höchst unheilvolle Agitation. Sie haben nämlich die feste Ueberzeugung, daß jede vom Congreß in Bezug auf die Sklaverei-Frage zum Schaden der sklavenhaltenden Staaten vorgenommene Veränderung der Verfassung sofort die Auflösung der Union herbeiführen würde"; oder, wie die Times in einem von der Kölnischen Ztg. umgekehrten Satze sagen: „that the freesoil movement itself is so wholly incompatible with the preservation of the Federal Constitution, and would, if successful, be so notoriously fatal to the American Union, that these philanthropists have insensibly become little less than organized destructives of the worst complexion."

Beide Zeitungen stimmen also wörtlich überein, nur, daß die Kölnische Ztg. noch die „Originalität" begeht, die Freesoiler's mit den Abolitionisten zusammenzuwerfen, in welchen groben Irrthum die Times allerdings nicht fallen. Unter so bewandten Umständen würde aber doch ein geringerer Grad von Hochmuth der Kölnischen Ztg. sehr gut stehen.

* **Berlin**, 7. Sept. Während, wie sich erwarten ließ, durch die versöhnliche Antwort Preußens eine Vereinbarung mit den Coalitionsstaaten näher gerückt ist und sich sogar Würtemberg, Baden und Nassau günstig über die Erklärung ausgesprochen haben sollen, scheint das Verhältniß zu Oesterreich immer schroffer zu werden. Da indessen vor der Hand nur Gerüchte im Umlaufe sind, so müssen wir doch weitere Kundgebungen abwarten, bis wir beurtheilen können, ob Baiern, Sachsen und Hessen es auf das Aeußerste ankommen lassen wollen.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält eine K. Kabinetsordre, durch welche „die zur Zeit in Merseburg befindliche Ober-Post-Direktion für den Regierungsbezirk Merseburg, rücksichtlich des vorwaltenden postdienstlichen Interesse, vom 1. Okt. d. J. ab nach Halle verlegt und der juridische Beistand dem Ober-Post-Direktor durch einen rechtskundigen Beamten des Orts gewährt wird."

— Die Prorogation des Kündigungstermines für die Verträge des Zollvereins mit Belgien ist, wie das „C. B." schreibt, auf ausdrücklichen Wunsch der belgischen Regierung von Preußen bewilligt worden. Wäre die Kündigung zum 1. Septbr. erfolgt, wie die Konvention im Artikel 9 jeder der kontrahirenden Regierungen vorbehält, so würden die Verträge schon mit dem 31. Dezember d. J. außer Kraft getreten sein. Das „C. B." hält die Fortdauer der bisherigen Beziehungen zu Belgien außer Zweifel, und glaubt, daß hierfür schon die auffallend kurz zugemessene Kündigungsfrist spreche. Hat bis zum 24. Dezember eine Einigung über die künftige Gestaltung des internationalen Verhältnisses der beiderseitigen Gebiete zu einander nicht stattgefunden, so treten die gegenwärtig geltenden Verträge schon eine Woche nach der Kündigung außer Kraft.

— Das „C. B." hofft noch immer, daß die Angelegenheit der Herzogthümer Schleswig-Holstein in der Bundesversammlung nochmals zur Sprache kommen und nicht ohne Stütze bleiben wird. Zur Charakterisirung der Rücksichtslosigkeit, mit welcher man von Kopenhagen aus, das „Pacifikationswerk" betreibt, führt das „C. B." an, daß eine in diesen Tagen hierhergelangte Urkunde von dem „Königlich Holsteinischen Obergericht zu Glückstadt" vollzogen war, während es bisdahin immer nur Gerichte des Herzogthums Holstein gab.

— Der König traf gestern Nachmittag im hiesigen Schlosse ein und empfing daselbst um 6 Uhr den Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel.

— Heute Vormittag um 10 Uhr fand die von dem König

befohlene große Parade auf dem Tempelhofer Felde statt. Dieselbe wurde von dem Generallieutenant und kommandirenden General des Garde-Korps v. Prittwitz kommandirt, und es nahmen, wie bei dem Korps-Manöver am 4. d. Mts., die sämmtlichen zum Manöver hier zusammengezogenen Truppen des Garde-Korps daran Theil. — Um 10 Uhr kam der König, nachdem er in Charlottenburg übernachtet hatte, in Begleitung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland, des Prinzen von Preußen und der übrigen Prinzen des Königl. Hauses, welche hier anwesend, des Herzogs von Cambridge, des General-Adjutanten General-Lieutenants von Neumann und einer zahlreichen Suite von Generalen und Stabsoffizieren vor der Front der Truppen an, ritt an derselben hinunter, worauf der zweimalige Vorbeimarsch der verschiedenen Regimenter, zuerst der Infanterie, demnächst der der Kavallerie stattfand. Der König sprach sich wiederholt befriedigt über die Haltung und Richtung der Truppen aus. Das schöne Wetter und das militärische Schauspiel hatten eine große Menge von Zuschauern herbeigelockt. Gegen ¼12 Uhr war der Vorbeimarsch beendet und die Truppen begaben sich in die Quartiere. Heute Nachmittag fand im hiesigen königl. Schlosse Diner statt, wozu die in der Parade gestandenen Generale, sowie auch sämmtliche Minister Einladungen erhalten haben. — Zu der heute Abend im Opernhause stattfindenden Vorstellung sind an die in der Parade gestandenen Truppen eine bedeutende Anzahl Billets durch die General-Intendantur der k. Schauspiele ausgegeben worden.

— Im Justizministerium ist so eben das Material zu einem amtlichen Jahrbuche der preußischen Gerichtsverfassung vollendet worden. Das Jahrbuch, welches in Kurzem durch die Decker'sche Geheime Oberhofbuchdruckerei veröffentlicht werden und die Fortsetzung des im vorigen Jahre herausgegebenen amtlichen Werkes über die preußische Gerichtsverfassung bilden soll, wird im Büreau des Justizministers selbst redigirt. Die Hauptbestandtheile dieses Werkes sollen eine übersichtliche aktenmäßige Darstellung der preußischen Gerichtsverfassung und ein Verzeichniß sämmtlicher Gerichtsbehörden und Justizbeamten (mit Einschluß der Rheinprovinz) bilden.

— Die Korvette „Amazone" wird auf ihrer jetzigen Uebungsfahrt von folgenden Offizieren kommandirt werden: Kapitain, Lieutenant I. Klasse Schirrmacher, Lieutenant II. Klasse Ruhn; Auxiliar-Offiziere Henk, Lipke und Rubarth, Kadett I. Klasse, Berendt.

* **Berlin**, 7. Sept. (Abends.) Das Gerücht, daß Oesterreich beabsichtige, die Zollfrage vor den Bundestag zu ziehen, wird vom C. B. von Neuem bestätigt. Das C. B. sagt nehmlich: Es gewinnt immer mehr Wahrscheinlichkeit, daß Oesterreich durch eine zögernde Politik das letzte Ziel seiner Bemühungen, die handelspolitische Frage nach Frankfurt zur Erörterung zu verlangen, bereits näher zu rücken sucht.

— Wie schon in den Zeitungen hervorgehoben wurde, ist General Roth v. Schreckenstein amtlich als „Oberbefehlshaber [illegible] im „Staats-Anzeiger" charakterisirt. Unsere frühere mehrfach bestrittene Nachricht, daß die Absicht, ein solches Bundescorps zusammenzuziehen, noch keineswegs als aufgegeben betrachtet werden könne, bestätigt sich also.

— Se. Maj. der König haben dem Herzog von Cambridge K. H. den schwarzen Adlerorden zu verleihen geruht.

— Glaubhaftem Vernehmen nach ist die von Paris gekommene Nachricht, Louis Napoleon habe seinen Gesandten eine offizielle Beschwerde beim deutschen Bunde über die Haltung der deutschen Presse seiner Person und seinem System gegenüber einreichen lassen, unrichtig.

Paderborn, 6. Sept. Die heute Abend hier eingetroffene „Neue Münchener Zeitung" (bekanntlich Regierungsorgan) enthält einen längern Artikel über die Erklärung Preußens vom 30. v. M., worin es u. A. heißt:

„Durch ein Eingehen auf Preußens Verlangen würden die Darmstädter Verbündeten alle Vortheile verlieren, welche ihnen von Seiten Oesterreichs dargeboten werden. Das Schlußprotokoll der Wiener Zollkonferenz erklärt sehr bestimmt, daß die kaiserliche Regierung sich durch die damals von ihr abgegebene und von den bei der Wiener Zollkonferenz vertretenen Regierungen angenommene Erklärung nur „so lange als gebunden betrachtet, als nicht die Verträge über die Erneuerung oder Neugestaltung des Zollvereins abgeschlossen sind". Wenn sonach die Darmstädter Verbündeten jetzt, dem Verlangen Preußens nachgebend, zu der Rekonstituirung des Zollvereins die Hand bieten, endgiltig darüber zu Berlin abschließen, ohne daß sie zuvor auch der durch das besagte Schlußprotokoll der Wiener Zollkonferenz ihrerseits der kaiserl. österreichischen Regierung gegenüber übernommenen Verpflichtung, dahin zu wirken, daß diese Verträge (jetzt der Zoll- und Handelsvertrag zwischen Oesterreich und den Staaten des Zollvereins, auf den Grund der zu Wien übereingekommenen Entwürfe) gleichzeitig mit jenen über die Erneuerung oder Neugestaltung des Zollvereins zu Stande kommen, Genüge geleistet hätten, so wäre die natürliche und nothwendige Folge, daß die von der kaiserl. Regierung ihnen gegenüber übernommenen Verbindlichkeiten erlöschen, und damit die Hoffnungen auf die unschätzbaren Vortheile, welche das Zustandekommen einer innigeren handelspolitischen Verbindung mit Oesterreich ganz Deutschland und ihren Staaten insbesondere eröffnet, zu nichte gemacht wären. Die Bedeutung und Tragweite dieses letzteren Bedenkens wird Niemand verkennen, und es ist wohl natürlich, daß dasselbe in den Entschlüssen, welche die Darmstädter Verbündeten nun zu fassen haben werden, vorzugsweise schwer wiegen wird. Diesen Entschlüssen haben wir natürlich nicht die Anmaßung vorgreifen zu wollen, aber das glauben wir als unsere innigste Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, daß dieselben unter allen Umständen mit der ganzen bisherigen, consequent beobachteten Haltung der betheiligten Regierungen übereinstimmen, und den gewichtigsten Rücksichten entsprechend sein werden, welche sie den höchsten Interessen und dem Wohl ihrer Völker, ihrer Ehre und ihrer Selbstständigkeit schuldig sind.

Wir hatten in einem früheren Artikel aus Anlaß der bei den letzten Stuttgarter Conferenzen erzielten Einigung über die von allen an der Darmstädter Uebereinkunft betheiligten Regierungen gemeinschaftlich abzugebende und am 21. August zu Berlin wirklich abgegebene Erklärung gesagt:

„Wenn preußische und andere Organe der Presse glauben machen wollen, die Darmstädter Verbündeten würden von Principien abgehen, die sie stets und so oft als die ihrigen erklärt haben, so wird sich kein Unbefangener durch dergleichen Ausstreuungen irre machen lassen: die Ueberzeugungen aller betreffenden Regierungen von der Gerechtigkeit der Sache und der Heilsamkeit des Zieles, das sie verfolgen, stehen zu fest und unerschütterlich, als daß sie an ein Aufgeben desselben denken könnten. Bei allem Streben nach Verständigung und Einigung, und bei allen Opfern, welche sie der Erringung dieses Zieles zu bringen bereit sind, gibt es doch gewisse Grenzen, welche sie nicht überschreiten können, ohne daß das Interesse des Gesammtvaterlandes, wie ihr eigenes darunter Schaden litte. Ueber diese Grenzen werden sie daher nicht hinausgehen.

Wir glauben ganz einfach an diese unsere früheren Worte erinnern zu dürfen."

Auch die „Augsb. Abendztg." enthält von ihrem officiösen Correspondenten einen sehr scharfen Artikel gegen die von Preußen eingenommene Stellung.

* **Bremerhafen**, 5. Sept. Die nun preuß. Kriegsfregatte „Gefion" ist vorgestern in See gegangen. Sie wird 4 Wochen in Vließingen zur vollständigen Ausrüstung verweilen und sodann ins Mittelmeer segeln. Sie wird vor Constantinopel, Alexandrien und in vielen anderen Häfen einlaufen, um die preußische Flagge, von einem größeren Kriegsschiffe wehend, zu zeigen.

Hamburg, 6. Sept. Am Freitage wurde der Herausgeber des hier erscheinenden Lokalblattes „die Reform" nach dem Stadthause zitirt, und derselbe ernstlich verwarnt, sich für die Folge aller Anspielungen auf Louis Napoleon und seine Regierung zu enthalten. Diese Verwarnung wurde durch Abhaltung des Hallen-Balles veranlaßt, und zwar soll sich der hiesige französische Gesandte mit seiner Beschwerde direkt an den Senat gewendet haben. (H. C.)

Frankenthal, 4. Sept. Vor einigen Tagen ist der bekannte französische General Neumayer, der bis zum December vorigen Jahres eine Division der Pariser Armee commandirte, in Begleitung eines Adjutanten zum Besuche bei seinem Bruder, dem k. Notär Neumayer, dahier eingetroffen. Der General ist ein Sechsziger, sieht aber eher noch einem Vierziger ähnlich.

Frankfurt, 6. Sept. Haynau hat heute Nachmittag unsere Stadt wieder verlassen und sich abermals nach Bad Homburg begeben. — Nach heute Vormittag bei hiesigen Banquierhäusern eingetroffenen telegraphischen Depeschen aus Wien hätte die von dem österr. Finanzministerium beschlossene neue Staatsanleihe im Belange von 80 Mill. Gulden C.-M. die Zustimmung des Kaisers erhalten. (F. J.)

Stuttgart, 6. Sept. Gestern blieb ein Zug, obschon er Vorspann hatte, zwischen dem Bahnhofe und dem Tunnel bei Ulm beinahe stecken. Als man der Sache auf den Grund forschte ergab sich, daß viele Tausende von Raupen auf den Schienen sich befanden und nun auf diesen sich fortbewegten und von den Rädern zerquetscht die Schienen ganz schlüpfrig machten. Eine ähnliche Erscheinung zeigte sich vor einigen Tagen bei Essendorf und Winterstetten. In der Nähe des letzteren Ortes waren auf die Länge von 3 — 4000 Fuß die Schienen ganz mit unzähligen Raupen bedeckt.

Die ganz in der Nähe liegenden Rübenäcker waren längs der Bahnstrecke total abgefressen. (Wahrscheinlich Raupen von den Weislingen Pontia Brassicae, Rapae oder Napi.)

Aus **München** wird die Allg. Z. um Aufnahme folgender Notiz gebeten. Es hat hier sehr befremdet, daß in dem Artikel „Professor Palmstädt und das Holzgas", der seit drei Monaten in fortwährender Thätigkeit befindlichen magist. Commission mit keiner Silbe Erwähnung geschah. Dieselbe hat das Verhältniß der Leuchtkraft des Holzgases zum Steinkohlengase wie 11:25 constatirt, und wird sonach dem Antrag des Hrn. Pettenkofer und Riemerschmidt, das Holzgas bei der städtischen Beleuchtung einzuführen, wohl keine Folge gegeben werden können.

Die N. Münchener Ztg. meldet: Se. Maj. der König haben sich bewogen gefunden zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Zweibrücken von dem Bischof von Speyer dem Priester Emanuel Berwig, Domvicar in Speyer, verliehen werde. (Pfarrer in Zweibrücken war bekanntlich der Reichstagsabgeordneter Hr. Tafel; durch vorstehende Ernennung erhält daher die Nachricht, daß dessen Beschwerde gegen seine von der geistlichen Behörde verfügte Absetzung von der Staatsregierung abgewiesen worden sei, ihre Bestätigung.)

Ausland.

Schweiz. — Ueber die bereits aus mehreren Gegenden der Schweiz gemeldeten Ameisenschaaren enthält die Allg. Z. folgenden Bericht Aus Klausen in Tirol: „Am 21. Aug. Abends gegen Sonnenuntergang bemerkte man 200 bis 300 Fuß über der Thalsohle lichte durch den Schein der untergehenden Sonne völlig transparente Wölkchen, dem Blüthenstaub im Frühling ähnlich, von sanftem Wind auffallend schnell thalwärts bewegt. Durch die sich wiederholende säulenförmige Verdichtung und die kurz darauffolgende Lösung dieser flüchtigen Masse gelangte man aber bald zur Ueberzeugung, daß es Insectenschaaren seien, welche man mit den in lauer Abendluft spielenden — aber meist mehr stationären und auch in so großen Entfernungen nicht leicht bemerkbaren — Mückenschwärmen am ehesten zu verwechseln hätte geneigt sein können. Der Zug dauerte in mehr oder weniger vereinzelten Gruppen südwärts nahe eine halbe Viertelstunde fort, und obgleich man nicht Gewißheit über die Art dieser Thierchen hier sich zu verschaffen Gelegenheit fand, indem sie in unserm Thale sich nicht gelagert zu haben scheinen, so unterliegt es doch kaum einem Zweifel, daß diese seltsamen Wanderer der Classe jener Ameisen angehören, wovon aus den verschiedensten Gegenden nun völlig gleichzeitig die Nachrichten sich verbreiteten. Sonderbarerweise hörte man auch hier Aeußerungen, welche diese Insectenschwärme in Beziehung zur Kartoffelfäule und Traubenkrankheit brachten.

— Basel, 3. Sept. Ueber den bereits von uns gemeldeten Vorfall enthält die „Gazette de Lausanne" folgende Details über den Muth, den ein Schweizer in Italien bewiesen hat. Am 26. Aug. gegen 10 Uhr Abends wurde die Nichte der Prinzessin Colonna auf der Straße nach Velletri, etwa eine Stunde von Rom, von fünf Räubern angegriffen. Den Kutscher todtschießen, die Karosse plündern, und die Gräfin Ida sammt ihrer Kammerfrau feldeinwärts wegführen, war Sache eines Augenblicks. Allein wie durch einen providentiellen Zufall kam gerade ein muthvoller junger Mann des Wegs, Herr J. L. Brun von Vivis, der sich seit kurzer Zeit in Rom befand. Wie er die zwei Unglücklichen schreien hörte, eilte er, blos mit einem Stockdegen bewaffnet, zu deren Befreiung in das Maisfeld, wohin man sie geschleppt hatte. Hier streckte er nach einem furchtbaren, aber kurzem Kampfe drei der Räuber nieder, die zwei andern ergriffen die Flucht, und unser Landsmann hatte die ausgezeichnete Ehre, die schöne Gräfin Ida und ihre Kammerfrau, ohne daß sie nur die geringste Verwundung erhalten hätten, wieder nach Rom zurückzuführen. Er selbst ist indessen auf dem Kopf und an dem linken Arm sehr stark verwundet. Die Gräfin Ida ist der einzige Sproß einer der berühmtesten Familien Italiens. Hr. Brun wurde am 27. zum Kardinal Antonelli beschieden (Schw. M.)

Spanien. — Madrid, 27. August. Die Ministerkrisis ist vorüber. Bravo Murillo scheint entschlossen seine Stellung beizubehalten. Die Cortes werden mit Ende Oktober einberufen, und es werden ihnen einige wichtige Dinge zur Entscheidung vorgelegt werden. Falls das Parlament sich nicht willig in allem zeigt, was von ihm verlangt wird, soll es augenblicklich entlassen werden. Die Truppen, die jetzt in La Granja sich befinden, sollen die Garnison in Madrid verstärken, die alsdann 14,000 Mann betragen würde. Eine große Fürsorge für die Armee ist seit einiger Zeit auffallend, jede nur mögliche Erleichterung wird den Soldaten gewährt, z. B. werden alle drei Monate von jedem Regiment eine gewisse Anzahl beurlaubt. Es sollen nun auch eigene Militärstrafanstalten eingeführt werden, damit die Soldaten, die wegen geringer Vergehen Arrest bekommen, diesen nicht mit Räubern und Mördern abzuhalten brauchen, wie bisher der Fall war. Die Armee ist mit dieser Neuerung sehr zufrieden, und es brachten die Soldaten der hiesigen Garnison dem Kriegsminister ein anhaltendes Hoch, als ihnen das betreffende Decret vorgelesen wurde.

Italien. — Rom, 28 August. In unsre Mißvergnügten ist wieder ein böser Dämon gefahren, der, wie es scheint, ihrer manchen verderben will. Seit einigen Tagen machen aufreizende Flugschriften in Menge die Runde; man ist keck und verwegen genug, sie auch an öffentlichen Orten in der Dunkelheit herumzustreuen. So sehen wir denn auf diesen Anlaß hin, bei einbrechender Nacht starke Patrouillen von Sbirren wieder die Straßen durchschleichen, diesen und jenen anhalten, ihm die Taschen betasten oder sie durchsuchen nach der verbotenen Lectüre, gelegentlich ihn mit sich fortschleppen. Auch Haussuchungen und Verhaftungen (vorgestern 25, nicht viel weniger gestern) wurden von der Polizei vorgenommen. Die in Umlauf gesetzten Brandschriften sind: die Beschreibung des Leichenbegängnisses der in Genua verstorbenen Mutter Mazzinis mit argen Ausfällen auf Rom, eine Trauerrede auf die unlängst in Forli erschossenen vier politischen Delinquenten, ein Bericht über den Leichenpomp des eben verstorbenen Emigranten Viola voll glühenden Hasses gegen die Politik der Gegenwart Italiens, der Proceß E. Murray's, welcher bereits seiner Haft entlassen sein soll. —

Sie wissen schon, daß Fürst Altieri mit seinem Vermögen einen finanziellen Schiffbruch gelitten. Er schlug den Weg nach Triest ein. Die andern Glieder der Familie, namentlich der Cardinal sind dadurch nicht eben bedeutend beeinträchtigt. —

Immer allgemeiner und lauter werden die Klagen fremder, wie heimischer Reisenden über die Unsicherheit der großen Fahrwege. Nicht allein in der Romagna, auch ganz in unserer Nähe streift eine Bande von Wegelagerern umher. Vor drei Tagen ward die von hier nach Civitavecchia abgehende, päpstliche Diligence von 10 Freibeutern überfallen, ihre Reisegesellschaft geplündert und sie selber um 2000 Scudi gebrandschatzt. Um dem Unwesen zu steuern, entsandte die röm. Polizei gestern 30 Gensdarmen nach verschiedenen Richtungen aus, denen General Gemeau eine Abtheilung seiner Jäger mitgab. Die Franzosen bewachten die Gegenden zwischen Bracciano und Viterbo. — Maestro Raimondi feierte Dienstag Abend seinen höchsten Triumph im Teatro Argentina: auf einmütiges Verlangen des für ihn begeisterten Publikums ward er zum Schlusse seiner Dreioper, welche beiläufig gesagt nicht weniger als sechsthalb Stunden für ihre Aufführung erfordert, in der Mitte der Bühne feierlichst von den ersten Künstlern mit einem Lorbeerkranze gekrönt. Tags darauf trat er seine Kunstreise ins Ausland an.

Aus Mittelitalien, 29. August. In Ravenna ward in diesen Tagen der Lieutenant Bonnet von der päpstlichen Finanztruppe (Zollwache) durch einen Dolchstich von unbekannter Hand ermordet.

Großbritannien. — * London, 6. Septbr. Daß wir uns vorgestern bei der Betrachtung der amerikanischen Verhältnisse nicht einen bloßen Spiel der Phantasie, nicht Träumereien hingegeben haben, beweist ein Artikel in der heutigen Times über denselben Gegenstand. Es will uns fast dünken, als ob Times noch mehr von der practischen Wirklichkeit des gewöhnlichen Laufes der Welt darin sich entfernt hätte, als wir, denn ihre Worte gleichen mehr einer philosophisch-moralischen Preisarbeit, deren Gedanken wir die geschichtlich tiefe Wahrheit nicht absprechen können, welche aber leider in der Wirklichkeit von Völkern und Dynastieen zu selten befolgt wird. Der Artikel der Times ist so hübsch geschrieben, daß wir ihn, in Anbetracht des Mangels an allem sonstigen politischen Stoff, vollständig wiedergeben wollen:

„Es ist von jeher des Vergnügen der Geschichtschreiber und Philosophen gewesen eine Analogie zu ziehen zwischen den Eigenthümlichkeiten des Climas, der Scenerie eines Landes und dem Charakter, so wie den Anlagen der Nation, welche es bewohnt. In

der physischen Erscheinung des Amerikanischen Continents ist etwas Wildes und Extremes. Die Berge spalten buchstäblich die Wolken und stürzen von ihren schneebedeckten Gipfeln Flüsse, die ihren unerforschlichen Lauf Tausende von Meilen fortsetzen und als Trophäen ihrer Macht Bäume von einem Wuchs und einem Umfang mit sich fortwälzen, von welchem der Europäer sich keinen Begriff macht. Die Jahreszeiten sind streng markirt. Ein Sommer von glühender, fast unerträglicher Hitze folgt einem Winter von fast arctischer Strenge. Alle Dinge streben da dem Lauf einer solchen Natur zu folgen, als das Resultat einer Reihe heftiger unerklärbarer Triebfedern, und dagegen die stilleren, obgleich nicht weniger unwandelbaren, Gesetze zu verhehlen, welche den Fall eines Regentropfens nicht minder regeln, als den Lauf des mächtigen Vaters der Ströme (Missisippi).

Niemals vielleicht seit dem Beginn der Welt gab es einen Zeitpunkt von so dauerhafter, plötzlicher, wunderbarer Prosperität, als in den letzten 50 Jahren von den Vereinigten Staaten von Amerika zu Tage gefördert wurde. Mit friedlichem Arbeitsfleiß und kühner aber wohlerwogener Unternehmungslust schritten sie zu einem Grade materieller Wohlfahrt vorwärts, welche denen, die die Welt nur aus Büchern kennen, fast unglaublich erscheinen muß. Sie haben nur auf demselben Wege auszudauern und es giebt keine Grenze für die Triumphe, die noch vor ihnen liegen. Sie haben noch ein grenzenloses Territorium zu occupiren und zu verbessern (in dessen Besitz sie keinen Nachbar haben), sie haben eine Mission der Civilisation auszuführen, so edel als sie je den Söhnen von Menschen anvertraut gewesen ist. Aber die bisherigen Triumphe ihrer Industrie und Unternehmungslust waren so rasch und wunderbar, daß es fast scheint, als gingen sie bis ins Schwindelhafte, führten die Nation von ihrem geraden soliden Wege ab, auf glänzendere, aber weniger sichere Bahnen künftiger Größe. Eine Nation hartköpfiger Kaufleute und Speculanten, Tag für Tag mit preiswürdiger Ausdauer und Thätigkeit für den Besitz „des allmächtigen Dollars" ringend, dies Volk, so kalt und berechnend in seinen Privathandlungen, wird, wenn es die Politik berührt, wild und ausschweifend, maßlos in seinen Ansprüchen und unersättlich in seiner Begierde. Es besitzt einen Willen, so unergründlich, wie die Naturkräfte, welches es umgeben, und trotzt den Geboten von Gesetzen, dem diese mächtigen Triebkräfte selbst unterworfen sind.

Zwei Wege liegen in der Politik den Vereinigten Staaten jetzt offen: Die Politik des Handelns und die Politik der Eroberung. Es steht ihnen offen die Beschränkungen des Handels niederzureißen, die Lust zur Industrie zu erwecken, alle Ansprüche auf kriegerischen Ruhm aufzugeben und eine Macht zu gründen gleich ihrem Mutterlande, mehr den Künsten, als den Waffen obliegend (als ob England nicht in Indien auch seine Colonien erweiterte); oder sie mögen den Handelssinn durch den kriegerischen Geist zu ersetzen, eine eigene Welt sich zu errichten, und ein Territorium zu erweitern suchen, das schon zu groß für ein einziges Reich, durch die gewaltsame Einverleibung von Ländern, welche zu schwach sind den Andrang der mächtigen Union zu wiederstehen. Niemals hatte ein Volk Gutes und Böses so klar zur Wahl gestellt, aber niemals war die Wahl zweifelhafter und wichtiger!

Die Times kommt hier auf Cuba und legt dar, was unsere Leser bereits wissen. Sodann frägt sie ob die Amerikaner vielleicht gesonnen wären ein neues Völkerrecht zu schaffen, oder einen Piratenstaat zu gründen! Sie warnt vor der Nemesis, die, wie schon die Geschichte der alten Welt beweise, jede Gewaltthat der Völker unerbittlich strafe und frägt dann, was man dazu sagen würde, wenn England in Bezug auf Madeira dasselbe sagen wolle, was Amerika in Bezug auf Cuba. (Die Times vergessen nur, daß die Regierung in Washington die Cuba-Expedition nicht gebilligt hat.) „Warum, frägt Times, nimmt England Madeira nicht in Besitz? Weil es die Prinzipien der ewigen Gerechtigkeit nicht verletzen, den Glanz seiner Waffen nicht beflecken, und seinen Charakter des Maßes und der Redlichkeit nicht entehren will."

Holland. — Amsterdam, 3. Sept. Das „Handelsblad" enthält nachstehende Mittheilung: „Die französische Regierung hat ihren Gesandten am niederländischen Hofe abberufen. Die Abberufung ist eine Folge der Verwerfung des Vertrags über den Nachdruck."

Haag, 2. Sept. Der Bahnzug von Rotterdam nach Amsterdam ist gestern Nachmittag auf der Höhe von Pyet Cysenburg aus den Schienen gekommen, und die Lokomotive und 4 Waggons stürzten in den Kanal. Der Lokomotivführer und 1 Passagier wurden schwer verwundet. Die übrigen Reisenden kamen mit dem Schreck davon.

Griechenland. Athen, 24. August. Die vor mehreren Monaten so schwungbaft zur Mode gewordenen Verschwörungsgeschichten scheinen sich allmählich in Mythen aufzulösen. So wurde ein Phalanx-Offizier, welcher in der von dem Gendarmerie-Major Panas angeblich entdeckten Verschwörung eine sehr bedeutsame Rolle gespielt, durch Gerichtsspruch seiner Haft entlassen, und der Militärzögling Bulgaris, angeklagt der Plastographie der königl. Unterschrift zum Zweck des Umsturzes der Verfassung, vom Gerichte vollkommen freigesprochen. Indeß hat aber der Staatsprokurator Protest dagegen eingelegt. Des General Makrygiannis Verschwörungsprozeß ist ebenfalls vor das gewöhnliche Gericht gebracht worden, und dürfte ein ähnliches Ende erreichen. Kein politisches Ereigniß bewegt das athenische Leben, das, unter der Hitze fast erstickt, nur mühsam sich fortschleppt. Nicht als ob die Thermometergrade eine höhere Temperatur zeigten als in anderen Jahren; die Wärme ist aber schwerer, drückender, weit feuchter als sonst. Es giebt wenige Tage, an denen sich nicht einzelne Wolken zeigen, was sonst wenigstens in den drei Sommermonaten fast unerhört war. Unter diesen abnormen Verhältnissen sind unsere Gartenfrüchte von sehr geringer Qualität. Die Trauben sind unschmackhaft und ungleich gereift, die Feigen nicht süß, Wasser- und Zuckermelonen von ungewöhnlicher Größe, aber geschmacklos. Alles deutet auf Ueberfluß von Feuchtigkeit in der Atmosphäre. Die Korinthenkrankheit hat sich auch auf die gewöhnliche Weintraube ausgedehnt und sogar auf dem trokenen Boden Athens sich eingenistet.

— Die Gedichte Sr. Maj. König Ludwigs, soweit sie den griechischen Unabhängigkeitskampf betreffen, sind schon seit geraumer Zeit von Hrn. Professor Rizo Rangabé ins Griechische übersetzt, und erscheinen jetzt im Feuilleton eines athenischen Blattes. In den letzten Tagen verschied nach langem Krankenlager der k. preußische Legationssekretär Hofrath Emil Herzog, nachdem er nicht ein volles Jahr dieser Funktion obgelegen war. Der neu angekommene Prediger Ihrer Maj. der Königin, Hr. Hansen aus Schleswig-Holstein, begleitete die Leiche zum Grab, das den größten Theil der hier anwesenden Deutschen umstanden. Hofrath Herzog war vom Jahr 1836, von der Eröffnung der Otto-Universität in Athen, bis zum Jahr 1843 Professer des römischen Rechtes, und erfreute sich des ungetheilten Beifalles seiner Zuhörer und der Freundschaft und Hochachtung seiner Collegen. So kam es, daß sämmtliche Professoren der Rechtsschule ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten. Der zeitige Rektor der Universität hielt eine Rede voll Anerkennung der Verdienste des Verstorbenen. (Allg. Z.)

* **Amerika.** Mit der Afrika ist eine Post von New-York bis zum 25. v. M. reichend in Liverpool angekommen.

Im Congreß ist zwischen Anhängern von Scott und Pierce ein solcher Scandal entstanden, weil der Name des ersteren herabgewürdigt wurde, daß mehrere Mitglieder sich einander „Lügner" schimpften und es möglicherweise zu einem Duell kommen wird. Der Newyorker Herald spricht einen scharfen Tadel dagegen aus.

In der Angelegenheit der Lobos-Inseln wird ein langer Brief Websters an den Peruanischen Gesandten Osma veröffentlicht, in welchem jener die Behauptung der amerik. Regierung wiederholt, daß die Inseln, als unbewohnbar res nullius, und der Guano darauf also Eigenthum aller Völker sei, denn sie lägen 20—30 (engl.) Meilen von der Küste von Peru im stillen Ocean, seien erst 1832 von Kapitän Morrell entdeckt und darauf 1833 von Peru beansprucht worden, also erst nachdem dessen Reisenotizen herausgegeben waren. Amerikanische Fischer hätten auch bis 1832 Seehunde dort gefangen, und seien erst von Peru 1833 durch Verbot daran gehindert worden, gegen welches der amerikanische Gesandte in Lima Einsprache erhob. Am Schlusse sagt Webster, die amerikanische Regierung sei bereit alle Gründe für und wider vollständig zu erörtern und vorher keinen gewaltsamen Schritt zu dulten, wozu ihre Flotte Auftrag habe.

Sechs Meilen unterhalb St. Louis ist wieder ein Dämpfer, „der Franklin", in die Luft geflogen, wobei 30 Personen verwundet, 9 getödtet wurden und 6 vermißt werden. — Auf der Ericeisenbahn ist ein Zug einen 20 Fuß hohen Abhang hinuntergestürzt, wobei der Heizer getödtet und mehrere Passagiere verwundet wurden. — Die Times veröffentlicht in der Fischereiangelegenheit ein Verzeichniß, woraus hervorgeht, daß seit 1818 beinahe in jedem Jahre Fischerschiffe wegen Ueberschreitung der erlaubten Grenze weggenommen worden sind.

Am 19. ist das Parlament Canada eröffnet worden. Die Stockfischangelegenheit berührte der Gouverneur in seiner Eröffnungsrede gar nicht.

Wechsel-Course.

Berlin, vom 7. Septbr. 1852.

			Preuß. Brief.	Courant. Geld.
Amsterdam	250 Fl.	Kurz.	142⅞	142⅞
dito	250 Fl.	2 Mt.	142⅛	142¼
Hamburg	300 Mk.	Kurz.	152¾	152½
dito	300 Mk.	2 Mt.	—	151⅝
London	1 Lst.	3 Mt.	6 24	6 23¾
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅝	80⅓
Wien im 20 Fl. Fuß	150 Fl.	2 Mt.	86¼	86
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅞	101⅝
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	—	99¼
Leipzig in Courant im 14 Thlr. Fuß	100 Thlr.	8 Tage.	—	99⅔
Frankfurt a/M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	99⅓	99⅙
Petersburg	100 SRtl.	3 Woch.	—	56 16
			108⅛	108⅜

Börsen-Course der Staatspapiere und Actien.

Berlin, den 7. Septbr.

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.
Freiw. Anl.	5	103⅜	—	desgl. Prior.	5	—	—
N.Pr.Sch.-Br.	4½	105	104½	desgl. II. Ser.	5	—	—
dito von 1852	4½	105	104½	Rheinische	—	—	82½
St.-Sch.-Sch.	3½	95½	95	desgl. St-Pri.	4	—	91
Bank-Anthl.	—	108½	—	desgl. Pr.Ob.	4	—	—
Prämiensch. d. Seeh. à 50	—	128¾	—	desgl. v. Staate garant.	3½	—	—
Aach-D-E Akt.	3½	93¾	—	Ruhro-Cref.-K. G.	3½	92¾	—
Bergisch-Mrk.	—	54	53	desgl. Prior.	4½	—	102
desgl. Prior.	5	—	104	Frdr.-Wilh.-Nordbahn	4%	47⅜	46⅞
desgl. II. Serie	5	103¼	102¾	desgl. Prior.	5	—	—
Cöln-Mindner	3½	103½	—				
desgl. Prior.	4½	104⅛	103⅜	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 11/12
desgl. II. E.	5	—	104⅝	Andre Goldm. à 5 Thlr.	—	11⅛	10⅞
Düssel.-Elberf.	—	—	86½				
desgl. Prior.	4	—	97¾				
desgl. Prior.	5	—	—				
Prinz Wilhelm	—	—	—				

Frankfurt, den 7. Septbr. 1852.

Oesterr. 5 Metalliq. in Silber bei R.	94⅜ P.
Oesterr. 5% Metallique	81⅛ P. 81 G.
desgl. 4½%	72⅞ bez. u. G.
desgl. 4%	65 P.
desgl. 1%	16¼ P.
Kurhessische 40 Thlr. Loose	34⅝ P. ⅜ G.
Friedr. Wilhelm Nordbahn excl. Zinsen	49⅞ P.
Spanische 3% excl. Zins.	45 7/16 P. ¼ G.
Badische 35 Fl. Loose	38⅝ P. ⅜ G.

Bremen, den 6. September.

Tabacke. Von Nordamerik. sind angekauft: 40 F. Bay, ordin., braun und couleurig; 16 F. Ohio, couleurig und ordin. geld; 410 F. Maryland, ordin., braun, mittel, feinbraun und scrubsartig; 481 F. Kentucky, von ordin. bis fein.

Verkäufe im Monat August: 2727 F. Maryland, 173 F. Virginy, 3426 F. Kentucky, 1154 F. Steugel.

Westindisch und Südamerikanische. Umsätze darin bestanden aus: 30 S. Havana; fein und mittel Deckblatt: 25 S. Cuba, bladige Einlage; 1576 S. div. Domingo; 203 P. Portor. Blätter; 264 Kbe Varinas Rll.; 35 K. Florida und 476 P. Columb. Bl.; von letzteren auch noch 98 und 40 P. beschädigter Waare und Auction.

Total-Verkäufe im Monat August: 239 S. Havana, 2194 S. Cuba, 1913 S. Domingo, 303 K. Seedleaf, 3316 P. Portor. Bl., 314 Kb. Varin. Rll., 20 Kb. Var. u. Bl., 1872 P. Columb. Bl, 71 P. do. Rll., 7234 P. Brasil Bl. und 50 Kst. Florida.

Getreide. Weizen und Rocken leblos; von ersterem ist in Parthien gar nichts, von letzterem nur wenig umgegangen. Preise für die noch nicht auf dem Boden lagernden Parthien sind ein paar Thaler billiger anzunehmen, sonst fest gehalten. Gerste unverändert; neue Oberländ. ist noch nicht an den Markt gekommen. Hafer. Kleine Zufuhren werden für den Platz-Bedarf zu früheren Preisen begeben.

Rapssaat. Eine kleine Parthie ist für das Oberland gekauft; für größere sind Forderungen nicht zu erreichen.

Marktbericht.

Paderborn, den 8 Septbr. Weizen (der preuß. Scheffe 2 Thl 8 Sg. Roggen 2 Thlr. 2 Sgr. Gerste 1 Thl. 15 Sg. Hafer Thl. 23 Sg. Kartoffeln Thl. 20 Sg. Erbsen 2 Thl. 8 Sg. Linsen — Thlr. — Sgr. Bohnen 2 Thlr. — Sgr. Butter à Pfd. 6 Sgr. — Pf. Heu pr. Ctr. à 110 Pfund 18 Sgr. Strob, pr. Schock à 1200 ℔ — Thlr. — Sgr. — Pf. Brod 8 ℔ 6 Sgr. 6 Pf.

Neuß, den 7. Sept. Weizen nach Qualität 2 Thlr. 2 Sgr. bis 2 Thlr. 10 Sg. Roggen 1 Thlr. 22 Sg. bis 1 Thl. 28 Sg. Wintergerste 1 Thlr. 12 Sg. Som.- 1 Thlr. 12 Sg., Buchweizen 1 Thl. 18 Sgr. Hafer — Thlr. 22 Sgr. Erbsen — Thlr. — Sg. Rübsaamen 3 Thl. 2 Sgr. Kartoffeln — Thlr. 16 Sgr. Heu pr. Ctr. — Thlr. 20 Sgr. Stroh p. Schod 4 Thlr. 5 Sgr.

Ein Schwarzbrod von 13 Pfd. 8 Sgr. 4 Pf.

Neuß, den 7. Sept. Kleiner Samen 2 Thlr. 25 Sg. Rüböl per Ohm 282 Pfd. ohne Faß 28 Thlr. 15 Sgr. dito per Mai — Thlr. dito per Oktober 29 Thlr. — Sgr. Leinöl per Ohm — Thlr. — Sgr. Rübkuchen per 1000 Stück Stampf 32 Thl. Preßkuchen, per 2000 Pfund 27 Thlr. Leinkuchen p. 2000 Pfund 54 Thlr. Branntwein, per Ohm zu 123 Quart zu 47% (ohne Maklergeld) 15 Thlr. 10 Sgr. Gereinigtes Oel 29 Thlr. 15 Sgr.

Getreide und Rüböl ohne erheblichen Umsatz.

Auf dem gestrigen Weidviehmarkte waren 304 Stück aufgeführt, wovon 292 Stück verkauft wurden.

Personal-Chronik.

Der Rendant der aufgehobenen Kreis-Steuer-Kasse zu Paderborn, Rechnungs-Rath Rose, ist vom 1. December c. mit fernerer Belassung der Verwaltung der Paderborner Tilgungskasse in den Ruhestand versetzt und ist demselben der rothe Adlerorden 4. Classe Allerhöchst verliehen worden.

Provinzial-Zeitung.

†† **Minden**, 7. Sept. Am vergangenen Sonntag Abend fand hier an einem nahegelegenen Vergnügungsorte in der Polka, bei Gelegenheit einer Tanzbelustigung eine derbe Schlägerei zwischen Soldaten und Civilisten statt. Von den Soldaten, deren sich circa 10 Mann dort befanden, sind außer einem ganz Todten einige leicht verwundet, einem ein Arm und einem der Kopf zerschlagen, wovon die Wiederherstellung des letzteren bezweifelt wird. Von den Civilisten sollen auch mehrere verwundet sein, dieselben sind aber noch unbekannt. Einigen Nachrichten zufolge sollen sich die Soldaten, deren Gegner sich auf 50 bis 60 Mann belaufen, tapfer bewiesen, erst das Haus gesäubert und sich dann nach ihren verwundeten Cameraden umgesehen haben.

Münster, 5. Sept. Heute Vormittag wurde nach dem Gottesdienste der Westfälische Provinzial-Landtag durch eine Rede des Herrn Oberpräsidenten, Staatsminister Duesberg, welcher die Propositionen der Ministerien folgten, eröffnet. Der Landtag wird sich hiernach vorzugsweise mit folgenden Gegenständen beschäftigen: 1) mit den Wahlen zur Bildung der Bezirks-Kommissionen zur Begutachtung der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer; 2) Begutachtung der Entwürfe einer Städte-Ordnung für Westfalen, eines Gesetzes wegen Ergänzung und Abänderung der Landgemeindeordnung für Westfalen, vom 31. Oktober 1841, eines Gesetzes wegen Wiederherstellung der genannten Landgemeinde-Ordnung; 3) des Entwurfs einer Kreisordnung und Provinzialordnung; und 4) des Entwurfs eines Gesetzes wegen Einführung gesetzlicher Haspelmaße für das zum Verkauf bestimmte Handgewinnst aus Flachs, Hanf oder Heede in der Provinz Westfalen. — Morgen Vormittag 11 Uhr wird die erste Sitzung stattfinden. Dem Vernehmen nach dürfte der Landtag wohl sechs Wochen in Anspruch nehmen. (R. u. R.-Z.)

Neuß, 5. Septbr. Gestern feierte der Fürst Joseph zu Salm-Reifferscheid-Dyk, seit 1780 vom Kaiser Joseph großjährig erklärt, daß Haupt einer der beiden vormals reichsunmittelbaren Branchen des uralten, vormals reichsständischen, altgräflichen Hauses Salm-Reifferscheid-Bedburg, auf seinem Schlosse Dyck, in der vormals reichsunmittelbaren Herrschaft Dyck, seinen 79. Geburtstag. Grade gleich alt, wie sein Jugendfreund und Mitschüler, der große österreichische Staatsmann Fürst Metternich, und gleich rüstig an Geist und Körper, arbeitet der Fürst, wie sein um einige Jahre älterer Freund Alexander von Humboldt, im Fache der Naturwissenschaften, indem er sein botanisches Werk: „Hortus salmiendis", welches bei Henry und Cohen in Bonn jetzt erscheint, seiner Vollendung entgegenführt. Er hat sich durch die Ackerbauschule, welche am 1. Oktober auf St. Nikolas-Kloster eröffnet wird und deren Protektor er ist, ein neues Verdienst erworben. (Düss. Z.)

Coblenz, 5. Septb. Gestern schlossen die seit mehreren Tagen im hiesigen Schlosse abgehaltenen Konferenzen über eine Reihe wichtiger Provinzial-Angelegenheiten, welche den Provinzial-Ständen und Kammern bei ihrem nächsten Zusammentritte vorgelegt werden sollen. Gegenstand der Verhandlungen bildeten: die Bewaldung der Eifel, des Westerwaldes und ober des bergischen Gebirges, der Erlaß von legislatorischen Bestimmungen, durch welche die forstmäßige Benutzung der vorhandenen Waldungen ohne Unterschied des Eigenthümers gesichert wird, die Errichtung von Forst- und Wiesenbau-Schulen, die Hebung des Wiesenbaues, u. A. durch Gewährung von Staats-Unterstützungen, die Klassensteuer- und Einkommensteuer-Verhältnisse der Rheinprovinz, die Errichtung eines rechtsrheinischen Bezirksstraßen-Fonds zur Unterhaltung vollständig ausgebauter Communal-Chausseen, endlich die Rektifikation der größeren Nebenflüsse des Rheines. Zu Mitgliedern der obigen, unter dem Vorsitze des Herrn Ober-Präsidenten abgehaltenen Konferenzen waren ernannt worden: als Vertreter des Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten der Geheime Rath Wehrmann aus Berlin, sodann sämmtliche Präsidenten und Ober-Forstmeister der rheinischen Regierungen, der Ober-Regierungs-Rath Delius und Bau-Direktor Nobiling aus Coblenz, die Regierungs-Räthe Matzerath, Zwirner und Bolz, aus Aachen, Köln und Trier, der Landrath Danzier aus Waldbroel, der Landes-Oekonomie-Rath Weyhe aus Bonn. (K. Z.)

Düsseldorf, 6. Septb. Die hiesige Gewerbe-Ausstellung ist von mehr als 700 Ausstellern mit ungefähr 900 Nummern beschickt. In 25 Räumen sind die 29 Klassen der gewerblichen Gegenstände auf das zweckmäßigste vertheilt. Die große Mannigfaltigkeit der ausgestellten Industrie-Erzeugnisse und die Vollständigkeit der einzelnen Branchen wird sich am besten durch einen Ueberblick über die dabei befolgte Klassen-Eintheilung und deren Inhalt veranschaulichen lassen:

Die 1. Klasse vertritt den Bergbau, metallurgisches Verfahren und die Erzeugnisse des Mineralreiches. Erze, Kohlen, Asphalt, Düngmittel, mineralische Farbestoffe und dahin einschlagende Gegenstände sind mit 41 Nummern vertreten.

2) Chemische Stoffe, Schwefel, Phosphor, Säuren, Alkalien, Erden, chemische Substanzen für Heilkunde und Pharmacie, metallische Präparate, Oele, Salze ꝛc., 29 Nummern.

3) Nahrungsstoffe: Cerealien, Futterkräuter, Samenarten, Getränke und Substanzen zur Bereitung derselben, narkotische Droguen, offizinelle Pflanzen, thierische Nahrungsmittel und Präparate, 31 Nummern.

4) Vegetabilische und thierische Stoffe zu verschiedenen Zwecken: Pflanzensäfte, Gummi. Oele, Säuren, Farbstoffe und Farben, Gerbstoffe, Seilerei- und Bekleidungsmaterial, Parfümerien, Seide, Häute, Perlen, Korallen, Wachs, Leim ꝛc. 14 Nummern.

5) Maschinen und Werkzeuge: Dampfmaschinen, hydraulische Maschinen, Locomotiven, Wagen, Maße ꝛc., 23 Nummern.

6) Gewerksmaschinen u. Fabrikationswerkzeuge: für die Manufaktur von gesponnenen, gegerbten, gefilzten Waaren, für Papiermachen, Färben, Drucken, Buchbinden, für die Bearbeitung von Metallen, Bergbau ꝛc., 23 Nummern.

7) Baukunst und Vorrichtungen zum Bauen: Fundamentirungs-Vorrichtungen, Pflasterungs- und Baustoffe, Fußböden, Vorrichtungen zu Brücken-, Tunnel- und Kirchenbauten, bauliche Ausführung zur Ueberschreitung von Flüssen und Schluchten, Dächer und Dachbedeckungsstoffe, Wasserleitungs-Röhren ꝛc., 5 Nummern.

8) Montirungs- und Armaturgegenstände: Geschütze, Waffen, Schwerter ꝛc., 15 Nummern.

9) Acker- und Gartenbau-Maschinen und Geräthschaften: Pflüge, Eggen, Walzen, Drill-, Düng- und Säe-Maschinen, Ernte-Maschinen, Schrotmühlen, Hechselladen ꝛc., 7 Nummern.

10) Physikalische, musikalische, chirurgische und horologische Instrumente, 45 Nummern.

11) Baumwollen-Waaren: Garn, Zwirn, Gewebe ꝛc., 20 Nummern.

12) Woll- und Kammwoll-Waaren: Tuchwaaren, Kammwoll-Waaren von reiner Wolle, von Wolle und Baumwolle, von Wolle und Seide, 38 Nummern.

13) Seiden- und Sammt-Waaren: Einfarbige und gemusterte Seidenzeuge, Gros, Sursenet, Satinet, Regen- und Sonnenschirmzeug, Cravatten- und Halstücher, Tücher von gesponnener Seide für Druck, Sammete, Plüsche, Gazen, Kreps und Bänder, 13 Nummern.

14) Leinen- und Hanfwaaren: Hanf und Flachs in den verschiedenen Stadien der Bearbeitung, Leinengarn und Zwirn, gebleichte und ungebleichte und gefärbte Leinen: Cannevas, Plattillas, Creas, Brittanias, Damaste und geblümte Leinen, Batist und Leinentücher. Seilerwaaren, Stricke, Leinen, Netze ꝛc., 25 Nummern.

15) Gemischte Manufaktur-Waaren und Shawls: Webewaaren von Baumwolle, Seide, Leinen und Streichwolle, Damaste, Möbelstoffe, Kaschmir, Shawls von Wolle, Stickerei von Wolle ꝛc., 40 Nummern.

16) Lederwaagen, Gerberei, Pelzwerk, Feder- und Haar-Waaren: Leder, Pergament, Sattler- und Riemer-Waaren, Pelze, Bürsten, Schmuckwerk von Haar, Armbänder, Möbel, Bekleidung, Scheitel, Perücken ꝛc., 31 Nummern.

17) Papier und Schreibmaterialien, Buchdruck und Buchbinderei: Papiere, Federn, Bleifedern, Siegellack, Tinte, Karten, Dachpappen, Spielkarten, Cartonnagen und Papeterie-Waaren, Buch-, Kupfer- und Steindruck, Typen, Albums, Brieftaschen ꝛc., 43 Nummern.

18) Druckerei und Färberei von gegerbten, gesponnenen, gefilzten und gelegten Waaren: von wollenen, seidenen und gemischten, Kattundruckerei, gefärbte oder bedruckte Leder-, Haar- und Pelzwaaren, 21 Nummern.

19) Tapetenwirkerei, Teppiche, Wachstuche, Spitzen, Stickerei ꝛc.: Decken, Polster, Tapeten von Seide, Wolle, Leinen, Masaik, Baumwolle und gemischt, Spitzen, Weißzeug, Stickmuster, Franzen, Gimpen, Quasten, Schellenzüge, Netzwerk ꝛc., 19 Nummern.

20) Kleidungsstücke: Hüte, Kappen und Mützen, Strickerwaaren, Handschuhe, Stiefel, Unter- und Oberkleider, 32 Nummern.

21) Messerschmiede-Arbeiten und Schneidewerkzeuge: Messer und Gabeln für allen möglichen Gebrauch, Scheeren, Rasirwerkzeuge, Propfenzieher, Feilen aller Art, Sägen, Bohrer, Meißel, Ketten, Beile, Zeichnungs- u. Graviwerkzeuge, Schrauben, Nägel, Schraubstöcke ꝛc., 52 Nummern.

22) Eisen- und Metall-Waaren: Vogelbauer, Beschläge, Lampen, Kandalaber, Thee- und Kaffeebretter, Fruchtkörbe, Platten für Gravcure, Schriften, Platten, Dampfapparate, Badewannen, leichte und schwere Kupferwaaren aller Art, Kaffee- und Theemaschinen, Backformen, Spielwaaren, Mulden, Röhren, Stangen, Drähte, Kamine, Oefen, Waagen, Schlosserarbeiten, Gußwaaren, Ornamente ꝛc. 117 Nummern.

23) Gold- und Silberarbeiten, Juwelen und Schmucksachen: Altartische, Kelche, Kruzifixe, Tischservice, Filigren-Arbeiten, galvanoplastische Erzeugnisse, vergoldete Waaren, Juwelen, Spiel- u. Nippsachen, Bijouterien, Schmucksachen von Rauchtopasen, ächten Granaten und Perlen, Elfenbein-, Horn- und Bernsteinarbeiten, Ornamente in Eisen und Stahl, Tressen, Gold- und Silber-Beschlag-Arbeit ꝛc., 14 Nummern.

24) Glas: Tafel- und Fensterglas, Kronen- und Spiegelglas, Farbiges, Glasmalereien, Hohlgläser, Gläser für chemikalische und physikalische Zwecke, Flintglas und Krystall, Brillen, Lorgnetten ꝛc., 4 Nummern.

25) Gebrannte Waaren. Porzellan- und Irden-Waaren: Weißer, farbiger, bemalter Porzellan, Statuetten, Quincaillerie-Waaren von Porzellan und Irdengut in mannigfaltigen Gegenständen, 11 Nummern.

26) Dekorationen, Möbel, Tapezierer-Arbeiten ꝛc., 64 Nummern.

27) Fabrikate aus Marmor, Schiefer, Porphyr, Fußbodenliese und Mosaik, Parquetfußtafeln, Kamineinfassungen, Tischplatten, Holz- und Moos-Bilder, Statuetten, Konsole, Medaillons ꝛc., 17 Nummern.

28) Fabrikate aus Kautschuk, Elfenbein, Stroh, Gras, Weiden ꝛc. Fabrikate aus Schildkrötenschale, Knochen, Horn, Borsten. Drechslerarbeit, Schnitzwerk, Böttcherarbeit, Korb- und Flechterarbeiten, Bade- und Meerschwämme, Strohgeflechte, lackirte Schirme, Feuereimer ꝛc., 27 Nummern.

29) Gemischte Fabrikate und kleine Artikel: Parfümerien, Seifen und Lichter, Schreibmappen, Reisetascheu, Arbeitskästchen, künstliche Blumen, Chocolade, Confituren, Eingemachtes, Tabake, Modewaaren, Knöpfe, Fächer, Schirme ꝛc., 34 Nummern. (Düss. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: W. Crüwell in Paderborn.



Ein weißer glatthaariger Hühnerhund mit braunem Behang, weißer kleiner Schnippe mitten auf dem Kopfe, weiß gefleckter Nase, ohne Wolfsklauen und mit gestutzter Rutbe, auf den Namen Nero hörend, ist in der Nacht vom 29sten auf 30sten August gestohlen oder entlaufen. Wer denselben zur Expedition dieser Zeitung wiederbringt oder über denselben so sichere Nachricht abgeben kann, daß er wieder zu erlangen ist, erhält **1 Thlr.** Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Ein freundliches, schön möblirtes Zimmer, steht sofort an einen einzelnen Herrn zu vermiethen, bei

J. M. Mosberg, Königstr.

Haus- und Garten-Verkauf
bei Münster.

Am Dienstag d. 14. Sept. c. Nachmittags 5 Uhr, soll das in der Bauersch. Geist vor Ägidii Thor sub. Nr. Cat. 101 der Sägemühle gegenüber belegene Wohn-, Nebenhaus und der dahinter gelegene große Garten an den Meistbietenden an Ort und Stelle verkauft werden. Der Zuschlag wird unbedingt im Termine erfolgen. Das Ganze eignet sich besonders zu einer Gärtnerei, Wirthschaft sowie auch zur Privatwohnung. II. 1.

Fahrten nach New-York.

Am 18. Sept. Peter Gattrick, Capt. Rockwell. Am 1. Okt. St. Louis, Capt. Bunker

(zwei der größesten, schönsten und sichersten amerikan. Dreimaster.)

Die Ueberfahrtsbedingungen erfährt man auf directe portofr. Anfragen sofort durch

Die Agentur
G. A. Wundermann & Söhne
in Antwerpen.

N.B. Diese neue Agentur engagirt nur zu den besten Schiffen mit zuverlässigen und humanen Capitainen und weiß ihre Passagiere durch Rath und That völlig zufrieden zu stellen.

Mehrere neue Sorten

Stahlfedern,

das Gros zu: 5 Sgr., 10 Sgr., 12 Sgr., 15 Sgr., 18 Sgr., 20 Sgr., 24 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr., sowie auch Federhalter das Dutz zu 5, 6 und 8 Sgr. sind zu haben bei

W. Crüwell.

Große Auktion.
Künftigen Montag, als den 13ten dieses Monats,

sollen am Dune-Viadukt bei Neuenbeken 22 starke Arbeitspferde, mehrere Geschirre, 12 Stück noch in gutem Zustande befindliche vierzöllige Wagen, 1 Ackerwagen mit Ernteleitern, bei den Unternehmern Pallavicini & Langnickel meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

IV. 1.

In der Buchhandlung von W. Crüwell in Paderborn ist vorräthig:

Das singende Deutschland.
Album
von 284 der ausgewähltesten Lieder und Romanzen
mit
Begleitung des Pianoforte.

Mit Beiträgen von:
Adam. Adbemar. Auber. Balfe. Bellini. Beethoven. Boieldieu. Caraffa. Chelard. David. Dessauer. Donizetti. Ernst. Festo. Flotow Gade. Garcia. Grisar. Halevy. Herold. Kalliwoda. Kücken. Lachner. Lindpaintner. Lortzing. Löwe. Marschner. Masini. Mebul. Mercadante. Methfessel. Meyerbeer. Monpou. Onslow. Panseron. Pergolese. Perstani. Piccini. Puget. Reisiger. Romagnesi. Rossini. Schmuckert. Schubert. Schumann. Smits. Spohr. Verhulst. Wolfram u. A. m.

Sechste Auflage.

Ladenpreis 1 Thlr.

Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern
so wie des Viehs, der ackerwirthschaftlichen Geräthe und Gebäude gewährt die von uns vertretene Feuer-Versicherungs-Gesellschaft **Colonia** gegen feste, mäßige Prämie. Das Nähere wird, auf gefällige Anfrage, prompt mitgetheilt und das zur Ordnung der Versicherung Erforderliche sorgfältig von uns so wie durch die bekannten Herrn Special-Agenten besorgt.

Bielefeld im August 1852.

III. 2.

Die Hauptagenten der Colonia.
Velhagen und Klasing.

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gerichts-Commission zu Nieheim.

Folgende Grundstücke des Joseph Zünkeler genannt Kochsmeier zu Oeynhausen.

Flur 12. Nr. 67. 71. 120. 164. 167. 172. 203. 205. 220. 232. 246. 260.
Flur 13. Nr. 4. 31. 36. 57. 58. 221. 222. nebst Leibzuchtshaus und Backhaus, 223. nebst dem Wohnhause, 385. 386. 390. 442. 470. 471.
Flur 14. Nr. 12. 15. 17. 18. 19. 20. 24. 26. 35. 88. 296. 381. 454. 455. 456. 461.

abgeschätzt auf 8056 Thlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im Büreau einzusehenden Taxe sollen am

1. April 1853 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

VI. 1.

Gymnasium zu Herford.

Das neue Schuljahr beginnt am 7. Oktober, bis wohin der Unterzeichnete bittet, die Anmeldungen zu machen. Auswärtige Schüler können bei Lehrern der Anstalt und anderweitig ein billiges Unterkommen finden.

Nähere Auskunft ertheilt der
Gymnasial-Direktor
D. **Schöne.**

Die Magdeburger-Feuerversicherungs-Gesellschaft

deren Grundkapital von einer Million, durch Beschluß der General-Versammlung der Aktionäre vom 1sten Januar 1853 ab auf **Vier Millionen Thaler** Preuß. Courant erhöht wird, übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten**, als auf dem **Lande**, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit** ihrer **Prämiensätze** steht dieselbe gegen keine andere solide **Anstalt** nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf **längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekengläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Die unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilen über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

G. Asprion in Minden.
W. Dörrbecker in Blotho.
C. F. Jungcurt in Petershagen.
A. Jörgens u. Biermann in Bünde.
W. Wellmann in Lübbecke.
Ernst Budde in Herford.
H. A. Gaffron in Bielefeld.
Sim. Löwenstein in Rietberg.
F. A. Daniels in Salzkotten
Theod Weidner in Warburg.
Fr. Eickhold in Wiedenbrück.
W. Berens in Lichtenau.

Bekanntmachung

Samstag, den 11. d. M., Nachmittags 5 Uhr, öffentliche Sitzung des Gemeinderaths.

Paderborn, den 8. September 1852.

Der Bürgermeister,
v. u. Zur Mühlen.

Gegenstände der Berathung.
1) Kontrakt in Betreff der Straßenbeleuchtung.
2) Einrichtung eines Schaufensters.
3) Zwei Gesuche um Naturalisation.
4) Orts-Statut.
5) Abänderung der Wasserleitungen.

Bekanntmachung.

Der landwirthschaftliche Verein im Kreise Höxter wird seine Thierschau, Prämienvertheilung und Verloosung von Füllen, Rindern und Ackerwerkzeugen für dieses Jahr

Montag den 27. September

auf dem bei der Stadt Brakel an diesem Tage stattfindenden Viehmarkte vornehmen.

An Prämien werden gezahlt:

a.	für das allerbeste im Kreise gezogene dreijährige Rind	10 Thlr.
b.	für die 4 besten Rinder pro Stück 6 Thlr.	24 Thlr.
c.	für die darauf folgenden 4 besten Rinder pro Stück 4 Thlr. .	16 Thlr.
d.	für die demnächst 4 besten Rinder pro Stück 3 Thlr. . .	12 Thlr.
	Summa	62 Thlr.

Der Preis eines Loses ist auf 15 Sgr. festgesetzt und sind die Loose bei sämmtlichen Vereinsmitgliedern, so wie bei den Herren Amtleuten und Bürgermeistern des Kreises zu haben.

Ackerwirthe und sonstige Eigenthümer geeigneter im Vereinsbezirke gezogener Füllen und Rinder, welche damit bei der Prämienvertheilung concurriren oder dieselben zum Zweck der Verloosung verkaufen wollen, werden ersucht, sich am gedachten Tage Vormittags 10 Uhr auf dem bezeichneten Markte einzufinden.

Höxter, den 6. September 1852.

Das Direktorium
des landwirthschaftlichen Vereins im Kreise Höxter.

Druck und Verlag von Wilh. Crüwell in Paderborn.